

Ich hätte vielleicht nicht nöthig gehabt, dies Beispiel als eine von den natürlichsten Folgen der unbeschränkten Gewer...

Ich möchte nur mit einigen Betrachtungen die Konsequenzen erörtern, welche aus der Einführung der unbeschränkten Ge...

Man hat f. Zt. viel über „alten Jopf“ geschimpft, als das Innungswesen mit seinen zum Theil abgeschmackten und unzeit...

Lassen Sie mich versuchen, diesen Gedanken weiter auszu...

Es ist namentlich vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus mindestens unnatürlich und mithin verwerflich, die als sicherste...

Ich will hier übrigens gleich der Interpretation vorbeugen, als ob ich die Konkurrenz als solche zu beseitigen wünschte; eine gesunde Konkurrenz, also eine solche, die neben dem Bestreben...

Bei allen unseren Urtheilen in dieser gewiß wichtigen Frage dürfen wir aber nicht den Zweck des Gewerbes vergessen, der im volkswirtschaftlichen Sinne nur der sein kann: Vermittler zu sein für den Konsumenten, der ja nicht in der Lage ist, sich...

Wenn dies die volkswirtschaftliche Aufgabe des Gewerbes ist, und ich bin begierig, wer mich darüber eines Besseren belehren möchte, so folgt daraus die Nothwendigkeit, daß die Gewerbege...

Ziehen wir aus der Unkenntniß des unfundigen Händlers weitere Konsequenzen, so erhalten wir ferner eine Erklärung dafür: wie es möglich ist, daß gewisse Schwindelereien im Waarengeschäfte...

werbes ohne Weiteres beseitigt sei, der würde gewaltig irren; das Grabgeläute eines „Allegorbenen“ kommt zunächst den am...

Brauche ich noch weitere Beweise zu bringen, wie sehr uns eine gesetzliche Bestimmung mangelt, welche den Vertrieb unserer...

Lassen Sie uns, Jeder nach seinen Kräften, zur Erreichung dieses Zieles beitragen, Gelegenheit findet sich dazu sowohl im geschäftlichen als im politischen Leben.

A. G. Eichsfelder.

Was das evangelische Sonntagsblatt Nr. 34 l. J. über die Morphiumsucht gesagt hat, verdient gewiß den Dank des Publi...

In diesem vollständigen ärztlichen Familienrathgeber wird es wohlthätige Lehren — die auch gegen die Morphium-Pest und andere moderne Krankheiten, wie die so gefährliche Diphteritis,...

Man spare in der Familie die kleine Ausgabe nicht.

Ein Wort über Kranken- und Invaliditäts-Versicherung. Wenn die Nothwendigkeit der Krankenkassen, wie sie zu Tausenden in Deutschland bestehen, allgemein anerkannt wird, so kann andererseits auch nicht verkannt werden, daß dieselben noch großer Verbesserungen bedürfen, um allen Anforderungen zu genügen, die man an sie stellen muß, wenn sie das Volk ausreichend und für alle Fälle schützen sollen. Die Hauptmängel der in Deutschland bestehenden Krankenkassen bestehen in der beschränkten Unterstützungszeit der Kranken, dem Mangel an Hilfe für die durch die Krankheit dauernd erwerbsunfähig Gewordenen, der Nichtaufnahme von Frauen in die meisten Krankenkassen und endlich in der lokalen Abgränzung der Kassen. Gerade da, wo die Unterstützung am nöthigsten wird, bei lang dauernder Krankheit, hört sie in den Krankenkassen auf, und der Invalide, welcher nichts mehr verdienen kann, erhält überhaupt keine Unterstützung. Frauen, deren langwierige Krankheiten manche Familie an den Bettelstab bringen, werden in den wenigsten Krankenkassen aufgenommen, und verläßt Jemand den Ort, an dem er vielleicht viele Jahre in eine Krankenkasse zahlte, ohne sie in Anspruch zu nehmen, so verliert er seine Mitgliedschaft und erhält, wenn er an seinem neuen Wohnorte krank wird, keine Unterstützung von jener. In Amerika und England hat man längst die Unzulänglichkeit solcher Kassen eingesehen, und Institute gegründet, die den weitgehendsten oben angezeichneten Anforderungen entsprechen, und bei der ungeheuren Zahl ihrer Mitglieder, wie den Millionen, nach denen ihr Vermögen zählt auch leicht entsprechen können. — In Deutschland hat nur der Allgemeine deutsche Versicherungs-Verein Stuttgart eine Krankenkasse in der angegebenen Weise gegründet, welche in kurzer Zeit eine große Ausdehnung gewann und deren Mitglieder schon nach Tausenden zählen, die über ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz verbreitet sind. Jeder bei dem genannten Verein gegen Krankheit und deren Folgen Versicherte wird über die ganze Dauer einer Krankheit unterstützt, eventuell auf Lebensdauer und kann seinen Wohnort beliebig wechseln. — Die näheren Bedingungen über den Eintritt, die Beitragspflichten, die Höhe der Unterstützungen etc. sind in einem leicht faßlichen Prospekte enthalten, welchen der Allgemeine deutsche Versicherungs-Verein Stuttgart auf Verlangen überallhin gratis und franko versendet.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 102.

Donnerstag den 26. August

1880.

Schorndorf. An die Ortsbehörden.

Auf Grund neuester Vorschriften wird durch die Obmänner der Gebäude-Einschätzungs-Commissionen eine Prüfung der Classification der bei der Brandversicherungs-Anstalt versicherten Gebäude vorgenommen und die in Folge davon sich ergebenden Aenderungen in ein Protokoll aufgenommen werden. Letzteres ist später der Berichtigung der Feuer-Versicherungsbücher auf den 1. Januar 1881 zu Grunde zu legen.

Der durch die Berichtigung der Classen im Feuerversicherungsbuche entstehende Zeitaufwand ist von demjenigen, welcher durch die Aenderungen in Folge der ordentl. Jahres-Einschätzung entsteht, auszuscheiden und sind die Kostenzettel der betreffenden Geschäftsmänner hieher vorzulegen.

Den 28. Juli 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Revier Adelberg.
Verkauf von Waldgras (Kohlbede) & Rauschanb.
Freitag den 27. August 1880
Mittags 2 Uhr
im Sohlhau am Nassacher Todtenweg.

Revier Adelberg.
Alles 1880 verkaufte und bezahlte Holz aus Staatswaldungen muß längstens bis 15. September 1880 abgeführt sein, widrigenfalls die bei den Verkäufen vereinbarten Conventionalstrafen unnachlässiglich in Kraft treten müssen.

R. Revieramt.
Ratz W.

4000 Mark
hat gegen zweifache Sicherheit auszuleihen
2^r

Schorndorf.
Im Vollstreckungsweg wird am
Samstag den 28. d. M.
Vormittags 10 Uhr,
eine gutgehende **silberne Cylinderuhr**
in meiner Wohnung im Aufstreich verkauft.
Gerichtsvollzieher
Widmann.

Das Dehmdgras
von folgenden Wiesen des Oberamtmanns Jais a. D. kommt am nächsten
Samstag den 28. August
Mittags 3 Uhr
zum Verkauf im Aufstreich, als
2 Mrg. 33 Rth. Baumwiese im Fahnlein,
2¹/₂ Mrg. 31 Rth. in Erlen,
3¹/₂ Mrg. 4 Rth. im Schornbach.
2¹/₂ Mrg. 5 Rth. am Rausbacher Weg.
19 Ar 75 Mtr. daselbst,
38 Ar 60 Mtr. am Zielgraben,
35 Ar 5 Mtr. Goggelesgarten,
46 Ar 31 Mtr. am Schornbacher Weg.
Liebhaber eingeladen. Zusammenkunft am Heuhau.

Am **Samstag den 28. d. Mts.**
wird in dem Hause des Kaufmann **Widmann** der **Fabrik-Verkauf**

Morgens halb 8 Uhr fortgesetzt, wobei vorkommt:
Betten und Bettgewand, Schreinwerk worunter 3 Bettladen, 1 Pfeiler- u. 1 Walzenkommode, 3 Packfässer zu Kornstippich und allgem. Hausrath.

Baiered.
Am nächsten **Samstag**
Nachmittags 2 Uhr
kommt das Haus und Güter des Michael Götting, Bauers in Unterhütt, auf hiesigem Rathhause zum zweiten und **letztenmal** zum Verkauf.
Baiered, 24. August 1880.
Masse-Verwalter
Zieder.

Dankagung.
Für die freund- und kameradschaftliche Aufnahme bei dem Gauft in Schorndorf sowie für die gute Bewirthung im Gasthof zum Anker und die freundliche Aufopferung von unserem Herrn Festordner Luß sagen wir unsern verbindlichsten Dank.
Feuerwehr Grumbach.

Schorndorf.
Dehmd-Gras-Verkauf.
Unterzeichnete verkauft das Dehmdgras von 6¹/₂ Viertel in den Seewiesen nächsten Samstag Mittag um 2 Uhr auf dem Plag.
Joh. Eisele Wittwe.

Auswanderung.
Gesucht wird für **Schorndorf** und Umgegend ein **tüchtiger und gewandter Agent** für ein Auswanderungs-geschäft I. Ranges.
Frankirte Offerten sub Chiffre S. 6316 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.** 2

Ziehung 31. August
unwiderruflich!!!
Riffinger Loose à Mrk. 2. —
Für M. 20. = 11 Loose =
1 Gewinn zu Mrk. 45,000.
2 à 12,000 = Mrk. 24,000.
3 à 6000 Mrk. = 18,000 Mrk.
4 " 4000 " = 16,000 "
6 " 3000 " = 18,000 "
7 " 2000 " = 14,000 "
8 " 1000 " = 8000 "
9 " 500 " = 4500 "
10 " 250 " = 2500 "
50 " 100 " = 5000 "
300 " 30 " = 9000 "
300 " 20 " = 6000 "
900 " 10 " = 9000 "
10,200 " 5 " = 51000 "
Mrk. 230,000. baar Geld!

Bestellungen geschehen am besten und billigsten durch vorherige Posteingahlung oder gegen Nachnahme bei der General-agentur **A. & S. Schuler**, Zweibrücken.

Zahnschmerzen
werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel
Indischer Extract!
Necht bei **Carl Weil** in **Schorndorf.**

Das Dehmdgras
von 9 Viertel Wiesen bei der äußeren Mühle verkauft
Fr. Lauppe.

Das Dehmdgras
von 3 Vrtl. Baumgut in der Rehhalde verkauft
Küfer Bös Wittwe.

Meine obere Wohnung
habe ich noch bis Martini zu vermieten
Eisele, Bäcker.

Depesche aus der Hand gerissen. Ein freudiges Lächeln hatte seine Züge erhellt, als er das Telegramm überflog und zu dem Offizier gewendet stieß er schnell die Worte hervor: „Sie sind der Ueberbringer einer guten Nachricht, Dank, Dank!“ Dem Offizier folgte ein paar Stunden darauf der Marschall selbst. Als er in Longeville eintraf, war der Kaiser schon zu Bett. Ueber und über mit Staub bedeckt, trat Bazaine mit seinem Adjutanten in das Schlafzimmer Napoleons. Der Kaiser, welcher seinen Kopf in ein blaues seidenes Taschentuch gehüllt hatte, streckte dem Marschall, welcher an sein Bett trat, die Hand entgegen und sagte: „So sind wir also endlich einmal entzaubert!“ Der Marschall setzte sich am Kopfende des Bettes nieder und Napoleon fragte: „Glauben Sie, daß es eine Schlacht geben wird?“ — „Nicht ganz so viel, Sir.“ — „Schade! Es wäre gerade am 15. August, am Napoleonstage, welcher mir bisher stets Glück gebracht hat.“
(Schluß folgt.)

*** Monatsbericht des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins Stuttgart.** Unfall-, Invaliditäts-, Kranken-, Versorgungs- und Sterbekasse. — Im Monat Juli 1880 wurden 128 Schädensfälle angemeldet, und zwar 104 äußere Verletzungen und 24 innerliche Erkrankungen. Von den Unfällen hatten zwei den sofortigen Tod und 20 gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. — Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben im Monat Juni 12. Neu aufgenommen in den Verein wurden in diesem Monat 2620 Personen. — Alle vor dem 1. Juni eingetretenen Schäden infl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 11 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.

Ueber eine ungeheuerliche Geschichte, die dieser Tage in Frankreich passirt ist, berichtet die „Züricher Post.“ Wir reproduciren dieselbe, indem wir ausdrücklich bemerken, daß wir keinerlei politische Sympathien für diejenigen hegen, um welche es sich hier handelt. Im Frühling des Jahres 1875 starb in Paris ein deutscher socialistischer Schriftsteller, Dr. Moriz Hef aus Köln, der um seiner freien Gesinnung willen ins Exil gewandert war und in Frankreich eine zweite Heimath gefunden hatte. Obwohl in jener Zeit das Revanchegeschrei gegen Deutschland noch nicht verstummt war, so widmeten die republikanischen Pariser Blätter dem Verstorbenen nicht allein herzliche Gedächtnisse, sondern forderten ihre Landsleute auf, denselben die letzte Ehre zu erweisen. Dr. Hef hatte diese Rücksicht allerdings von Seiten der Franzosen verdient, er liebte Frankreich glühend auf Kosten seines Vaterlandes. Die furchtbare Niederlage, die es 1870 erlitt, ergriff ihn unendlich tief, und als deutsche Stimmen verkündeten, nicht mehr Frankreich, sondern Deutschland werde fortan an der Spitze der Civilisation marschiren, schrieb Dr. Hef von Brüssel aus eine Antwort: „La nation déchue“, worin er ausführte, daß Frankreich gezwungen sein werde, die geschichtliche Rolle eines Streiters für politische und sociale Freiheiten wieder zu übernehmen, während Deutschland umgekehrt von seinen freihheitlichen Aufgaben abgelentet werde. Wie man immer über den politischen Standpunkt dieses Mannes denken mag, — und wir Deutsche haben keinen Grund, denselben zu billigen, — der Charakter des vorstorbenden Dr. Hef war ein tadelloser. Für die Unterdrückten führte er die Feder und die Klüchtigen aller Nationen wurden von ihm und seiner gleichgesinnten Gattin nach besten Kräften unterstützt. Diese Gattin wirkte im Sinne ihres Mannes weiter, seitdem derselbe gestorben war; ohne irgend wie je in das politische Treiben sich einzumischen, half sie den Bedrängten, so weit es ihre beschränkten Mittel gestatteten. Sie war verehrt von Allen, die ihr nahe standen, man wußte, daß auch sie die innigste Sympathie für Frankreich hegte. Das oben citirte schweizerische Blatt berichtet nun über das, was der Frau Dr. Hef jüngst in Paris geschehen ist. Folgendes: Der Bonapartismus hatte den deutschen Emigranten in Ruhe gelassen, die „moralische Ordnung“ der Herren Broglie und Genossen betrachtete die kleine Haushaltung in der Rue Humboldt nicht für staatsgefährlich, — erst der Stern Gambetta's sollte der Polizei bei einer rettenden That als Leuchte dienen. Letzte Woche, da man in Paris sich rühtete, um mit Pomp und Pracht die Zerstückung der Bastille, jenes alten Bollwerkes der Polizeiwillkür, zu feiern, erschienen früh Morgens bei der Wittve Hef zwei Polizisten und sagten: „Madame, packen Sie etwas Wäsche in Ihren Koffer und folgen Sie uns.“ Die Angesprochene bat um Aufklärung. Sie hatte sich nie verfehlt, hatte nie eine Verwarnung erhalten, es war das erste Mal, daß sie solchem Besuch ausgesetzt war. „Packen Sie ungefüllt Ihren Koffer, Sie werden nicht mehr hierher zurückkehren!“ ward ihr kurz entgegnet. Unmittelbar vor-

her war Frau Hef vom Krankenlager aufgestanden, ihr Aussehen bekräftigte, daß sie in hohem Grade leidend war — doch nicht eine einzige Minute Frist wurde ihr gewährt. Die Polizisten klopfen selbst in aller Eile einen Koffer und fliegen mit der Gefangenen auf die Straße hinunter. Sie war unfähig, den Weg zur Präfectur zurückzulegen und so gestatteten ihr die Leute, einen Wagen zu nehmen. Auf der Präfectur angelangt, ließ man sie über eine Stunde warten und geleitete sie dann zum Commissair, der ihr eröffnete, sie würde unverweilt über die Grenze geschafft. „Ich protestire nicht gegen eine Ausweisung und will gern mein Geld anderswo verzehren“, antwortete sie, „ich bitte nur um einen oder zwei Tage Zeit, um mein Hauswesen zu ordnen.“ — „Es wird Ihnen kein Aufschub bewilligt“, versetzte der Commissair. Die „Deutsche“ hatte, als einige aus Berlin verwiesene Familien nach Paris kamen und aus Mangel an Arbeit dem Elend verfielen, sich hergegeben, im engeren Kreise eine Collecte einzuleiten und sie hatte ferner am Sterbetage von Florens, mit dem sie persönlich innig befreundet gewesen, dessen Grab mit einem Kranze geschmückt. Nichts, gar nichts lag sonst vor. Das waren zwei Vergehen, welche die Nachkommen der Bastillestürmer auf ihrem heiligen Boden nicht dulden konnten. So ward denn die Wittve des besten Freundes der Franzosen barsch in's Gefängniß geworfen, wie eine Gaunerin photographirt, hierauf — nach 24 Stunden — zum Bahnhof geschafft, in einen Gefangenewagen verladen und auf dem höchstmöglichen Umwege über Lyon an die schweizerische Grenze gebracht. Aber was für eine Fahrt war das! Zwei Nächte und einen Tag lang verbrachte sie da, steif, ohne Bewegung, mit geschwellenen Füßen, in engem Gelaß, wo von ordentlichem Sitzen oder Ruhen keine Rede war. Ihr Flehen, man möchte doch wenigstens auf einige Momente das Thürchen öffnen, hatte nur ein Hohnlachen zur Folge, und als die „Reisegesellschaft“, an einander geschmiebete gemeine Verbrecher, „getränkt“ wurde, da passirte der von Schmutz starrende blecherne Wasserbecher erst die Lippen der unsauberen Gesellen, ehe er ihr gereicht wurde. Heute weilt die brutal Ausgestoßene auf schweizerischer Erde. Sie besaß nach all diesen körperlichen und moralischen Qualen, von denen sie sich heute noch nicht erholt hat, kaum die Kraft, um diesen Act der Brutalität uns zusammenhängend zu erzählen. Nun hat sie Muße, darüber nachzudenken, wie vielleicht fremde Hände in ihrer Habe wühlten, — wie das schon 1870 geschah — und auch darüber nachzudenken, in welcher Weise Frankreich die von ihrem Manne einst ersehnte „Rolle eines Kämpfers für politische und sociale Freiheit“ wieder aufnimmt.

Verschiedenes.

Zum Kapitel vom Geistesleben der Thiere) liefert die Zeitung „Raitu“ aus Sotkoma einen interessanten Beitrag durch die Mittheilung eines Falles, der sich am 9. Juli dafelbst zugetragen hat und einen neuen Beweis dafür liefert, daß auch Thiere das ihnen angethane Unrecht lange im Gedächtniß behalten und bei günstiger Gelegenheit sich sehr wohl zu rächen wissen. Ein Bauer hatte drei Stromer nach der Reihe die Füllen seines Pferdes getödtet, weil er sie nicht aufziehen wünschte. Von der Zeit an zeigte das Thier einen auffallenden Haß gegen seinen Besitzer, und als ihm auch in diesem Sommer das Füllen genommen und umgebracht wurde, gerieth es in die höchste Wuth und raste wie ein wildes Thier. Eines Abends nun war der Bauer auf die Waide gegangen, um das Pferd nach Hause zu führen; diese Gelegenheit nahm das Thier wahr, um seinen Racheplan auszuführen. Es stürzte sich auf seinen Herrn und schlug und trampelte so lange mit den Hufen auf ihm umher, bis derselbe bewegungslos am Boden liegen blieb. Nachdem das Thier sich davon überzeugt hatte, daß sein Herr todt sei, ließ es ruhig von selbst nach Hause. Den Mann fand man mit schweren Wunden an Kopf, Brust und Armen an dem Grafe liegen und zeigte der Platz um die verstümmelte Leiche herum gräßliche Spuren der Wuth, mit welcher dieses Thier die schreckliche Rache an seinem Feinde genommen hatte.

(Für zärtliche Ehegatten.) „Warum fährt denn der Herr Baron immer Velocipede?“ — „Ganz einfach, weil da die Baronin nicht mitfahren kann.“

Rebirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erzgerlohn viertelj. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 103.

Samstag den 28. August

1880.

Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Aus dem Erlaß der Central-Stelle für die Landwirthschaft v. Aug. 1880. Bei dem landwirthschaftlichen Fest in Cannstatt am 28. September werden folgende Preise vergeben:

- a) für rothes und Fleckvieh (Simmenthaler, Alb., Neckar-, Galler-Vieh) 18 Preise mit 2120 M.;
- b) für graues und braunes Vieh (Schwyzer, Montafuner, Allgäuer u. s. w.) 6 Preise mit 860 M.;
- c) für Simpurger Vieh 6 Preise mit 860 M.

Ganz besonders machen wir die Vereine auf Punkt 3 der Prämierungsbedingungen aufmerksam, wonach Farren, Kühe und trächtige Kälber entweder in Württemberg selbst gezüchtet, oder, wenn sie von auswärts eingeführt worden und männlichen Geschlechts sind, seit einem halben Jahr, und wenn weiblichen Geschlechts, seit einem Jahr im Besitz des Preisbewerbers, beziehungsweise während dieser Zeit in Württemberg zur Zucht verwendet worden sein müssen; sodann auf Punkt 6., wonach sämtliche prämirte Thiere ein Brandzeichen am Horn erhalten und vor Ablauf eines Jahres, von der Prämierung an gerechnet, nicht außerhalb Württembergs verkauft oder in anderer Weise der Zucht entzogen werden dürfen, widrigenfalls der Preis an die Kasse der Centralstelle zurückzuerstatten ist.

Transportfreiheit tritt beim Rindvieh nach Punkt 8. dann ein, wenn die Entfernung des Wohnsitzes des Bewerbers von Cannstatt mehr als 24 Kilometer beträgt. Auch wird sie an die weitere Bedingung geknüpft, daß das betreffende Thier bei dem unmittelbar vorhergegangenen Bezirksfest einen I. oder II. Preis erhalten habe, oder, wenn ein Fest nicht stattfand, nach dem Zeugniß der zuständigen Schauffmission doch eines solchen Preises würdig gewesen wäre. Daneben wird auch den Begleitern der Thiere (bei einem Zuchttier nöthigenfalls 2, bei einer Kuh oder Kalbel 1 Führer) freie Fahrt gewährt. Zuchttiere werden übrigens nur mit **Waffenringen** zugelassen. Als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt (bei dessen durchweg anzunehmender 3 tägiger Dauer) mit 1 Zuchttier werden 13 M., mit einer Kuh oder Kalbel 9 M. zugesichert, welche Vergütung auch in dem Fall gewährt wird, wenn der Bewerber einen Preis für das betreffende Thier erlangt hat.

Bei dem Transport dieser Thiere ist angenommen, daß sie am Abend vor der Viehschau, also am 26. September in Cannstatt eintreffen, so daß sich die Thiere bis zum Vorführen vor das Preisgericht am 27. September von der Reise wieder gänzlich erholen können.

Der Rücktransport mit der Eisenbahn auf Staatskosten findet am Morgen nach dem landwirthschaftlichen Fest, am 29. September, statt.

Sodann wird noch ausdrücklich als neuere Bestimmung hervorgehoben, daß **Jeder**, welcher um Preise für Rindvieh konkurriren will, das betreffende Thier mit Benützung eines besonderen Anmeldeformulars, das vom Sekretariat der landwirthschaftlichen Centralstelle bezogen werden kann, **bis zum 10. September bei der Centralstelle für die Landwirthschaft** anzumelden hat und daß diejenigen Viehbefitzer, welche auf kostenfreien Transport mittelst der Eisenbahn Ansprüche machen wollen, mit dem Anmeldeformular ein bezügliches Gesuch und ein Zeugniß des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins über die oben verlangte Preiswürdigkeit des betreffenden Thieres einzufenden habe.

Ueber die Zeit der Abfahrt von den Eisenbahnstationen aus und über die Zeit der Rückfahrt von Cannstatt wird den Bewerbern um Transportkosten-Vergütung durch Vermittlung der Vereine später nähere Mittheilung zugehen.

Wer auf die erfolgte Anmeldung nicht durch besonderes Schreiben zurückgewiesen wird, gilt als zur Preisbewerbung mit seinen Thieren zugelassen.

Wer auf diesen Kosten-Erfaß Anspruch machen will, hat sich **spätestens bis zum 20. September d. J. bei der Centralstelle anzumelden und ein Zeugniß** des Vorstandes des landwirthschaftlichen Bezirksvereins über die Preiswürdigkeit des betreffenden Thiers, sowie eine Urkunde der Ortsbehörde über die Entfernung des Wohnorts des Preisbewerbers von Cannstatt **mit vorzulegen.**

Der Vorstand: **Dann.**

Das Dehndgras

von 14 Viertel verkauft parthieenweise **Antele.**

Das Dehndgras

von 6 Viertel Wiesen verkauft **W. Neuz senior.**

Revier Adelberg.
Alles 1880 verkaufte und bezahlte Holz aus Staatswaldungen nun längstens bis 15. September 1880 abgeführt sein, widrigenfalls die bei den Verkäufen vereinbarten Conventionalstrafen unnahtsächlich in Kraft treten müssen.

R. Revieramt.
Marz AB.

Revier Welzheim.
Nadelholzstangen-
Verkauf.

Dienstag den 31. August d. J.
aus Salben-
gehren 13:
1905 Nadel-
holzstangen
3/11 Meter
lang. Um 9
Uhr im Schlag beim Gollenhof.

Schorndorf.
Wer aus fremdem Eigenthum Obst, Garten- oder Feldfrüchte entwendet wird gerichtlich oder polizeilich bis 8 Tagen Haft bestraft, was auf Grund erhobener Beschwerden unter dem Anfügen eingeschärft wird, daß nicht nur von dem Feldschutzpersonal sondern auch von jedem Einwohner erwartet wird, daß alle derartige Uebertretungen sofort zur Anzeige gebracht werden.
Den 27. Aug. 1880.
Stadtschultheißenamt.
Frits.

Baltmannsweiler.
Schluß-Vertheilung.

In dem Konkurse gegen den Holzhauer Johann Georg Schurr von Baltmannsweiler beträgt die zur Vertheilung kommende Konkursmasse 1388 M. 77 S. Davon werden befriedigt, neben den Massekosten, bevorzugte Gläubiger 73 M. 80 S. Den Rest erhält die Ehefrau des Gemeinschuldners für ihre größere Beitragsforderung, so daß für die unbefriedigten Gläubiger keine Mittel zur Befriedigung vorhanden sind, wovon die Gläubiger unter Verweisung auf S. 140 und 141 der Konkursordnung in Kenntniß gesetzt werden.
Den 25. August 1880.
Der Konkursverwalter,
Amtsnotar **Weinland.**